



SHE-Workshops in Deutschland

Evaluationsbericht für 2017

Auswertung und Text: Linn Mehnert¹

Herausgeber:

GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit

Odenwaldstraße 72

D – 51105 Köln, Germany

info@stiftung-gssg.org

www.stiftung-gssg.org

¹ Linn Mehnert, M. Sc. Psychologie, hat ihren Forschungsschwerpunkt auf Frauen und HIV. Sie lebt und arbeitet in Leipzig. Kontakt: linn.mehnert@posteo.de

Hintergrund

Das SHE-Programm bietet Workshops für Frauen mit HIV an. Das Besondere ist, dass die Trainerinnen der Workshops selbst auch mit HIV leben. Ihre langjährige Erfahrung im Umgang mit der chronischen Erkrankung, die Ausbildung zur SHE-Trainerin und kontinuierliche Weiterbildungen machen sie zu Expertinnen für ein Leben mit HIV, die den Teilnehmerinnen durch ihre eigene Diagnose auf Augenhöhe begegnen können. SHE steht für *Strong, HIV positive, Empowered Women* und meint starke und in ihrer Kraft stehende Frauen mit HIV auf beiden Seiten der Peer-to-peer-Workshops. Ziel der Workshops ist es, die Teilnehmerinnen im Leben mit ihrer HIV-Diagnose zu stärken und zu ermutigen einen selbstbewussten und gesunden Alltag mit der Erkrankung zu leben. Im Zentrum der Workshops stehen der Austausch der Teilnehmerinnen, die Wissensvermittlung zu Themen rund um HIV sowie die Vernetzung untereinander und zu anderen unterstützenden Angeboten. Die verwendete Methode nach dem Peer-to-peer-Ansatz hat sich gerade für tiefgreifende Lebensereignisse und Erkrankungen, die gesellschaftlich stigmatisiert werden, bewährt (Sokol & Fisher, 2016). Denn so kann eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden, in der die Teilnehmerinnen sich nicht nur verstanden fühlen und authentisch verhalten können sondern auch erleben, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht allein sind (Harris & Larsen, 2007; Peterson, Rintamaki, Brashers, Goldsmith, & Neidig, 2012).

Das europaweite SHE-Programm startete in Deutschland 2012 und wurde in Zusammenarbeit von Frauen mit HIV, Ärztinnen und Ärzten, HIV-Expert_innen aus dem Gesundheitswesen und dem pharmazeutischen Unternehmen Bristol-Myers Squibb entwickelt. Seit 2013 bieten qualifizierte SHE-Trainerinnen in bundesweit

stattfindenden Workshops Frauen mit HIV ihre Expertise und Unterstützung an. Die Workshops sind als Gemeinschaftsprojekte konzipiert und finden mit Kooperationspartnern wie Arztpraxen, Ambulanzen, AIDS-Hilfen, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen, die die Selbsthilfe von Frauen mit HIV fördern wollen, statt.

Auswertung

Im Jahr 2017 haben zehn SHE-Trainerinnen bundesweit in verschiedenen Städten insgesamt 26 SHE-Workshops für insgesamt 121 Teilnehmerinnen gegeben. Die Themen der Workshops waren u.a. die Verbesserung der Lebensqualität, der Abbau von Selbststigmatisierung sowie die Förderung von Resilienz im Umgang mit HIV.

Die SHE-Workshops fanden mit verschiedenen Kooperationspartnern in deren Räumlichkeiten statt: Insgesamt gab es zehn Workshops in lokalen AIDS-Hilfen (Aachen, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Kassel, Kiel, Lübeck), einen Workshop bei RAT & TAT in Koblenz, vier Workshops in der AIDS-Seelsorge in Hamburg, vier Workshops im Haus Afrika in Saarbrücken, zwei Workshops im FrauenGesundheitsZentrum in München, zwei Workshops in einer HIV-Schwerpunktlinik (Frankfurt) und drei Workshops in HIV-Schwerpunktpraxen (Berlin, Stuttgart).

Der für die Auswertung verwendete Feedbackbogen wurde von der Autorin, in Anlehnung an den in den Vorjahren verwendeten Fragebogen, entwickelt. Jede SHE-Trainerin wurde darum gebeten, den Bogen von allen Teilnehmerinnen am Ende der Veranstaltung ausfüllen zu lassen. Der Feedbackbogen besteht aus sieben zustimmungsermittelnden Aussagen, die die Teilnahme am SHE-Workshop betreffen

sowie jeweils drei Aussagen zur Trainerin (Informationsvermittlung, Erfahrung, Leitung) und den Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Erreichbarkeit, Verpflegung) des SHE-Workshops. Die zustimmungsermittelnden Aussagen waren in ihren Antworten vier-stufig und konnten mit „ja“, „eher ja“, „eher nein“ und „nein“ beantwortet werden. Zwei offen formulierten Fragen erfassten, die Wünsche nach zukünftigen Themen in SHE-Workshops und weitere Mitteilungen der Teilnehmerinnen. Außerdem wurde in einem geschlossenen Antwortformat erfasst, wie die Teilnehmerinnen auf den SHE-Workshop aufmerksam geworden sind. Die zustimmungsermittelnden Aussagen wurden statistisch ausgewertet und für die offenen Fragen wurde ein Kategorisierungssystem nach Mayring (2008) gebildet.

In die Auswertung gehen die Feedbackbögen von insgesamt 22 SHE-Workshops ein, für drei SHE-Workshops wurden veraltete Fragebögen vom Vorjahr verwendet, die nicht ausgewertet wurden und für einen Workshop fehlten die Evaluationsbögen.

Ergebnisse

Die 22 SHE-Workshops, von denen die ausgefüllten Feedbackbögen ausgewertet wurden, hatten insgesamt 100 Teilnehmerinnen (im Durchschnitt 4,5 Teilnehmerinnen/Workshop). Von den Teilnehmerinnen ist die Hälfte über die lokale AIDS-Hilfe, die Schwerpunktpraxis bzw. den Kooperationspartner durch ein Gespräch, einen Flyer, ein Poster oder eine Einladungsmail auf die SHE-Workshops aufmerksam geworden (48%). Über eine persönliche Empfehlung hat die andere Hälfte aller Teilnehmerinnen (46%) von den SHE-Workshops erfahren. Frauen mit

Migrationshintergrund erfahren besonders häufig über persönliche Kontakte von den Workshops.

Die große Mehrheit der Frauen gab an, sich durch ihre Teilnahme am Workshop in ihrem Umgang mit HIV gestärkt zu fühlen: 78% von ihnen antworteten mit „ja“ und 19% mit „eher ja“ (siehe Abbildung 1). Von den Frauen gaben 93% an, dass sie ihr Wissen zu HIV durch ihre Teilnahme am SHE-Workshop erweitern und vertiefen konnten, nur 3% empfanden dies nicht so (siehe Abbildung 2).

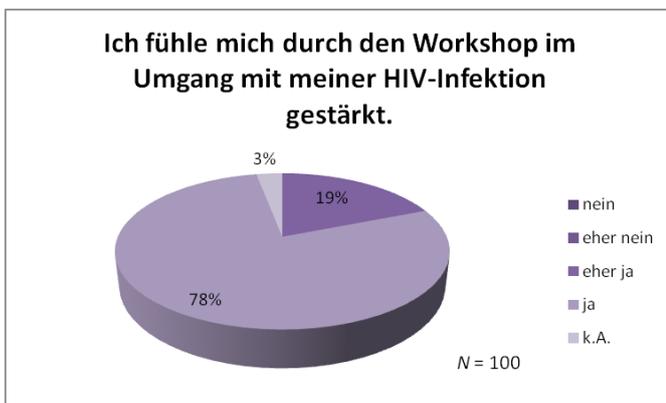


Abbildung 1

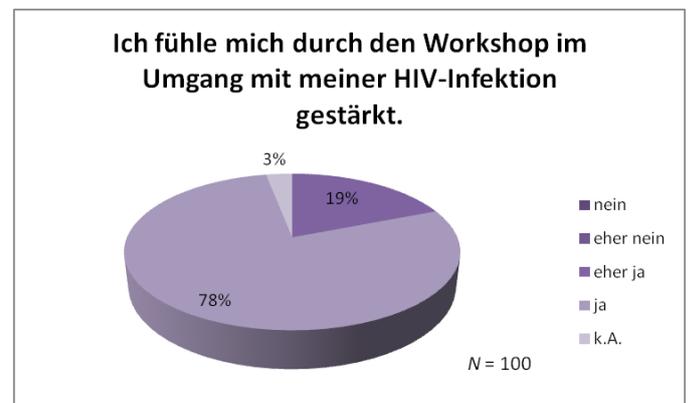


Abbildung 2

Fast alle teilnehmenden Frauen, 98%, empfanden den Kontakt zu anderen Frauen mit HIV als hilfreich, nur 2% empfanden dies eher nicht (siehe Abbildung 3).



Abbildung 3

Die Teilnehmerinnen gaben an, während des Workshops über Themen sprechen zu können, über die sie sonst in ihrem Umfeld nicht sprechen können (90%), nur 7% verneinten dies (siehe Abbildung 4). Fast alle teilnehmenden Frauen (94%) sind zu den Workshops gekommen, weil sie sich dort mit anderen Frauen, die auch mit HIV leben, unter sich fühlen und sich in der vertrauensvollen Atmosphäre leichter öffnen können. Nur vier Teilnehmerinnen verneinten diese Aussage (siehe Abbildung 5).

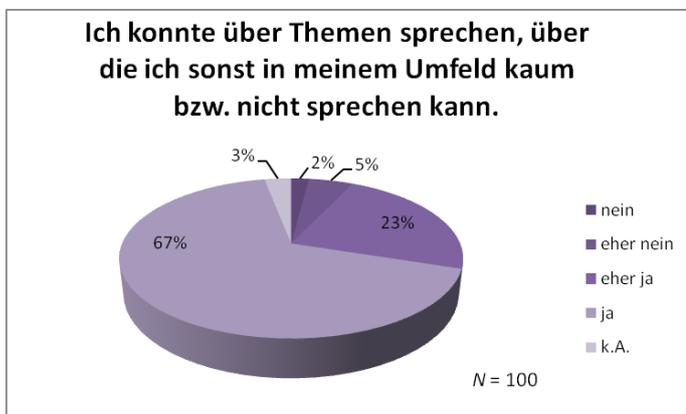


Abbildung 4

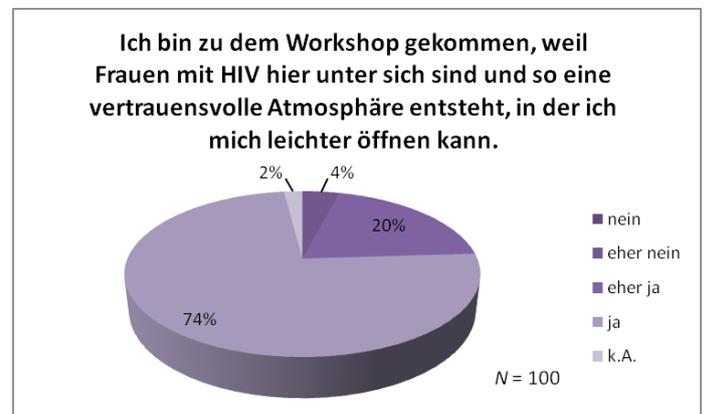


Abbildung 5

Die Mehrheit der Teilnehmerinnen (91%) fühlten sich durch ihre Teilnahme am SHE-Workshop selbstsicherer im Umgang mit HIV im Alltag, z.B. bei Arztbesuchen, (siehe Abbildung 6) und sah sich ermutigt auch andere Unterstützungsangebote für ein Leben mit HIV anzunehmen (siehe Abbildung 7).

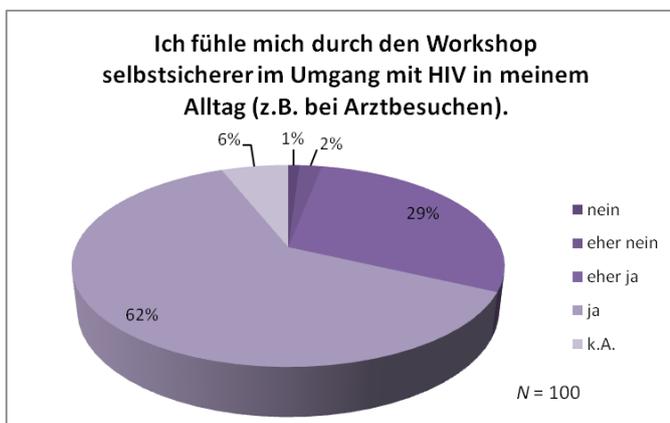


Abbildung 6

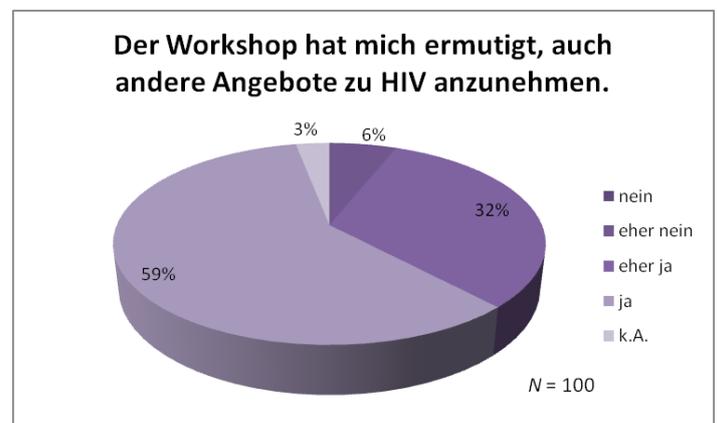


Abbildung 7

Einschätzung der SHE-Trainerinnen:

Fast alle Teilnehmerinnen gaben an, dass die Informationen des SHE-Workshops durch die jeweiligen SHE-Trainerinnen für sie verständlich vermittelt wurden (es antworteten auf diese Aussage 81% mit „ja“, 16% mit „eher ja“, 1% mit „eher nein“ und 2% beantworteten die Frage nicht). Die SHE-Trainerinnen wirkten für die Teilnehmerinnen, in Bezug auf Themen zu HIV, erfahren und kompetent (86% antworteten mit „ja“, 11% mit „eher ja“ und 3% gaben keine Antwort) und sorgten dafür, dass sich die Teilnehmerinnen während des SHE-Workshops wohl gefühlt haben (85% antworteten mit „ja“, 9% mit „eher ja“, 3% mit „eher nein“ und 3% gaben keine Angabe).

Rückmeldung zum Rahmen der Veranstaltung:

Für die meisten Teilnehmerinnen war der Veranstaltungsort gut erreichbar (94%), sie empfanden die Räumlichkeiten als gut geeignet (94%) und den Imbiss, den es während bzw. nach der Veranstaltung gab, als angemessen (95%).

Wunsch der Teilnehmerinnen nach weiteren Themen:

Die häufigsten Nennungen der Teilnehmerinnen auf „*Welche Fragen/Themen hätten Sie sonst noch gerne behandelt bzw. würden Sie in Zukunft in anderen Workshops gerne behandeln?*“ betrafen das Thema HIV und Partnerschaft/Partnersuche, gefolgt von dem Erkennen eigener Stärken und der Förderung von Resilienz, dem Umgang mit Diskriminierung und (Selbst)Stigmatisierung sowie Informationen zu den HIV-Medikamenten (Wechsel- und Langzeitnebenwirkungen, Therapiewechsel). Außerdem wünschten sich die teilnehmenden Frauen mehr Input zum Thema Gesundheit (z.B. gesunde Ernährung, Sport), HIV im Alter (z.B. Menopause, Vorsorge)

sowie der Frage „Wann und wie sage ich es meinem Kind?“. Aber auch Sexualität (z.B. Schutz durch Therapie), HIV und Migration (z.B. Zugang zu Medikamenten für Menschen ohne Papiere) und Kinderwunsch waren für die teilnehmenden Frauen als Themen von Interesse.

Kommentare:

Im letzten Abschnitt des Feedbackbogens konnten die Teilnehmerinnen die offene Frage „Möchten Sie uns sonst noch etwas mitteilen?“ beantworten. Die häufigsten Antworten auf diese Frage waren ein herzliches Dankeschön an die SHE-Trainerinnen, ein Lob an das Konzept von SHE sowie der große Wunsch nach weiteren SHE-Workshops.

Zusammenfassung

Die SHE-Workshops sind eine Besonderheit in den derzeitigen Angeboten für Frauen mit HIV in Deutschland. Sie bieten nicht nur eine gute Informationsvermittlung rund um ein Leben mit HIV, sondern auch die Möglichkeit, dass Frauen sich in einem geschützten Rahmen über ihre Infektion austauschen und sich im Umgang mit HIV gegenseitig bestärken können. Der Kontakt zu anderen Frauen mit HIV wird als hilfreich wahrgenommen und gibt den Teilnehmerinnen die Möglichkeit über Themen zu sprechen, über die sie sonst in ihrem Nahumfeld kaum sprechen können. Diese Form der Unterstützung kann auch von schwer erreichbaren Frauen, die sich - z.B. aus Angst vor Stigmatisierung - nicht an herkömmliche Beratungsangebote wenden, wahrgenommen werden. Das Angebot von SHE kann so als Brücke zu anderen Unterstützungsangeboten für Frauen mit HIV gesehen werden.

SHE-Workshops zeichnen sich vor allem durch die hohe Kompetenz der Trainerinnen aus, die den Erfahrungsaustausch der Frauen moderieren, fachlich fundierte Informationen zu HIV verständlich vermitteln und in der Gruppe eine Atmosphäre der Wertschätzung schaffen, in der sich die Teilnehmerinnen wohlfühlen. Die Evaluation gibt Hinweise darauf, dass SHE-Workshops den selbstsicheren Umgang mit HIV und damit die Lebensqualität von Frauen mit HIV fördern können.

Literatur

- Harris, G. E., & Larsen, D. (2007). HIV peer counseling and the development of hope: Perspectives from peer counselors and peer counseling recipients. *AIDS Patient Care and STDs*, 21(11), 843–60. doi:10.1089/apc.2006.0207
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz
- Peterson, J. L., Rintamaki, L. S., Brashers, D. E., Goldsmith, D. J., & Neidig, J. L. (2012). The forms and functions of peer social support for people living with HIV. *Journal of the Association of Nurses in AIDS Care*, 23(4), 294–305. doi:10.1016/j.jana.2011.08.014
- Sokol, R., & Fisher, E. (2016). Peer support for the hardly reached: A systematic review. *American Journal of Public Health*, 106(7), doi: 10.0.8.57/AJPH.2016.303180